

# Gesunde Hühner



Haltung, Fütterung,  
Zucht, Tierwohl,  
Gesundheitsvorsorge



GEH

Gesellschaft zur Erhaltung alter  
und gefährdeter Haustierrassen e. V.

## Gesunde Hühner

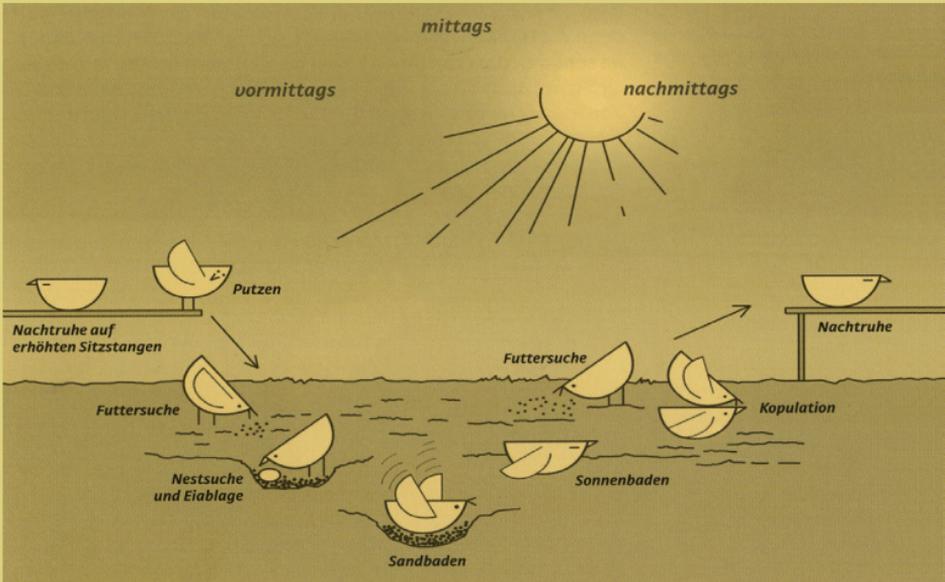
In der Hühnerhaltung gibt es zum einen die kommerzielle Haltung mit großen Beständen von meist mehreren 1000 Tieren. Daneben gibt es viele private Hobby- und Nebenerwerbshaltungen, die kleinere Bestände verschiedenster Rassen halten und züchten. Im Vordergrund steht hier oft weniger die Fleisch- oder Eierzeugung, sondern die Freude am Umgang mit den Tieren und die eigenen Produkte. Hühner haben unabhängig von Rasse, Haltungsform und Nutzung die gleichen Grundbedürfnisse. Dennoch bestehen in der gewerblichen Hühnerhaltung aufgrund hoher Leistungen und Tierzahlen in zumeist geschlossenen Ställen andere Anforderungen an die Tierbetreuung als in der Haltung vergleichsweise kleiner Bestände robuster Rassen mit Zugang zum Freiland. Die folgenden Informationen gelten für die Haltung kleinerer Bestände.

## Haltung

Hühner sind Herdentiere und brauchen den Kontakt zu Artgenossen. In freier Natur leben etwa 7 bis 20 Hennen unterschiedlichen Alters in Gruppen zusammen, zu denen



*Hühner im Kaltscharraum (Foto BAT)*



*Zeitliche Verteilung der Aktivitäten eines Huhnes im Tagesverlauf, (aus: Fölsch, Hoffmann et al., 1992)*

sich zeitweise ein Hahn gesellt. In Bestandsgrößen bis zu 25 Tieren entsteht schon frühzeitig eine feste klare Rangordnung der Tiere untereinander. Hühner sind eifrige Futtersucher und verbringen einen Großteil des Tages mit Erkunden, Scharren und Picken. Sie brauchen somit einen großzügigen, möglichst begrünten Auslauf. Zur Haut und Gefiederpflege sowie zur Parasitenbekämpfung, aber auch für das Wohlbefinden nehmen Hühner regelmäßig Staub- und Sonnenbäder. Hierfür müssen im Aussenbereich geeignete Plätze vorhanden sein bzw. angelegt werden. Ein guter Hühnerstall ist ausreichend groß (in Kleinhaltungen empfiehlt sich 1 m<sup>2</sup> Bodenfläche je 3-4 Tiere), luftig, aber frei von Zugluft, und mit einer ausreichend unterschiedlicher Lichtintensität. Zur Futteraufnahme wird ein heller Bereich gewählt, während im Bereich der Legenester weniger Licht für mehr Ruhe sorgt. Allen Tieren werden zum nächtlichen Aufbaumen Sitzstangen angeboten (1 m je 4 Tiere). Gehobelte und abgeschrägte Holzplatten oder geriffelte Kunststoffstangen bieten den Hühnerfüßen guten Halt. Den Hennen stehen saubere und eingestreute Nester zur ungestörten Eiablage zur Verfügung. Eine leicht zu reinigende Kotgrube oder ein Kotbrett unter den Sitzstangen erleichtern die Entmistung.



*Sandbad in einem alten Reifen (Foto: BAT)*

Die Stalleinrichtungen und -wände sollen eine möglichst glatte Oberfläche haben, die leicht zu reinigen ist und das Einnisten von Flöhen und Milben erschwert. Der Stall muss Schutz vor Fressfeinden wie Mardern, Füchsen und Waschbären bieten und soll somit vor allem nachts verschließbar sein. Auch im Auslauf sollte den Hühnern ausreichend Abgrenzung vor Wildvögeln sowie Deckung und Schutz vor z. B. Habichten und anderen Wildtieren (Füchse, Marderhunde) zur Verfügung stehen. Zwischen Stall und Weide ist ein überdachter und eingestreuter Außenklimabereich (Wintergarten oder sog. Kaltscharrraum) empfehlenswert, der mit Wasser- und Fütterungseinrichtungen bestückt sein kann. Er ist, bis auf sehr kalte Winternächte, ständig zugänglich und mit einem stabilen Drahtgitter versehen, das Wildvögel abhält. Die Hühner nehmen diesen Bereich vor allem bei nasskalter Witterung sehr gut an. Bei entsprechender Gestaltung (überdacht, „spatzensicher“) dürfen die Hühner auch bei gesetzlich verordneter Stallpflicht im Seuchenfall in den Kaltscharrraum, was ein wichtiges Angebot an Platz, Licht und Luft darstellt.

## Fütterung

Hühner sind Allesfresser. Sie benötigen neben pflanzlicher Nahrung wie Getreide und frischem Grünfutter (wie Gras, Klee, Kräuter, Gemüse) auch hochwertiges (tierisches) Eiweiß. In großzügigen, häufig wechselnden Ausläufen finden Hühner eine Vielzahl an Insekten und Würmern, die als Eiweißquelle dienen. Beim Fehlen eines solchen Auslaufs ist auf eine ausgewogene Futtermischung zu achten, die auch im Handel erhältlich ist. Wer über ausreichend Sachkenntnis zur Hühnerfütterung verfügt, kann das Futter auch selbst zusammenstellen. Neben Futter muß auch stets sauberes Wasser angeboten



*Ein Bauwagen eignet sich als mobiler Hühnerstall  
ausgezeichnet (Foto: BAT)*



*Gefiederpflege, (Foto: Milerski)*

werden. Sogenannte Stülptränken, die etwas erhöht angebracht werden können, leicht zu reinigen sind und einen guten Schutz vor Verunreinigungen bieten, ermöglichen dem Huhn im Gegensatz zu Nippeltränken eine artgemässe Wasseraufnahme. Um die regelmäßige Reinigung der Futtertröge zu erleichtern, sollten Modelle gewählt werden, die leicht zu reinigen sind und Verunreinigungen verhindern. Zur mechanischen Zerkleinerung des Futters nehmen Hühner kleine Steinchen auf, die sie im Auslauf finden. Bei einer Haltung ohne Auslauf sollte den Tieren Grit aus Quarz oder ähnlichem in einem separaten Behälter angeboten werden.

## **Tierwohl**

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlindikatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlindikatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen, (auch in Hobbyhaltungen). Wichtige Tierwohlindikatoren bei Hühnervögeln sind z.B. die gänzliche Unversehrtheit des Tieres, wozu ein intakter, ungekürzter Schna-

bel gehört, ein möglichst komplettes, geschlossenes Gefieder, keine Hautverletzungen (z. B. durch Federpicken), gesunde, komplette Ständer (keine Schwellungen, Verhärtungen an der Fuß-Unterseite, fehlende oder verletzte Zehen), keine gebrochenen oder sonstig veränderte Brustbeine. Um eine zuverlässige Aussage bezüglich Tierwohl treffen zu können, muss eine repräsentative Anzahl Tiere auf die Hand genommen und beurteilt werden. Für die Praxisanwendung anschaulich dargestellte Tierwohlindikatoren wurden z.B. vom KTBL erarbeitet.

### **Gesundheit und Hygiene**

Die Basis einer gesunden Herde bilden die artgerechte Haltung und Fütterung. Darüber hinaus ist eine gute Hygiene im Stall und Auslauf sehr wichtig, um den Infektionsdruck zu mindern. Eine artgerechte Haltung unterstützt das Wohlbefinden der Tiere und damit die natürlichen Abwehrkräfte. Neben der regelmäßigen Entmistung der Ställe bzw. sofern vorhanden der Kotgrube oder des Kotbretts (mindestens einmal wöchentlich), sollten diese auch regelmäßig (mindestens einmal jährlich) komplett gereinigt und desinfiziert werden. Der Mist wird außerhalb des Zugangsbereichs der Hühner gelagert. Empfehlenswert ist die Haltung der Hühner in sogenannten Mobilställen, die auf wechselnde Flächen gebracht werden können. Dadurch wird den Hühnern mehrmals im Jahr ein frischer Auslauf angeboten und so der Keim- und Parasitendruck auf den Flächen minimiert. Bei Vorhandensein von festen Ställen sind Wechselläufe dringend anzuraten. Hühner können von einer Vielzahl von Infektionskrankheiten und Parasiten befallen werden. Um dem vorzubeugen, sollten stets nur gesunde Tiere und auch Bruteier nur von erfahrenen Züchtern aus Betrieben mit sehr guten Hygienestandards gekauft werden. Bevor neue Tiere in die bestehende Herde integriert werden, sollten sie zwei bis drei Wochen separat, aber in Sicht- und Hörweite zu den anderen Tieren, gehalten und auf Krankheitsanzeichen hin beobachtet werden. Im Verdachtsfall sind Laboruntersuchungen (z.B. Kotproben auf Parasitenbefall) angezeigt. Gleiches gilt für Tiere, die auf einer Ausstellung waren. Eine Quarantäneeinrichtung ermöglicht es auch,



*Mutige Vorwerkhuhnküken erkunden die Welt (Foto: Feldmann)*

krankte Tiere im Bedarfsfall von der Herde zu trennen und gezielt zu behandeln. Aus veterinärmedizinischer Sicht ist eine Trennung von Jung- und Alttieren empfehlenswert, da die Jungtiere wesentlich empfindlicher gegenüber Krankheitserregern sind als Alttiere, die wiederum symptomlos stille Träger sein können. Neu eingestellte Jungtiere können dann gegebenenfalls bei Kontakt mit den Erregern schwer erkranken.

Je nachdem, wie häufig der Kontakt zu Tieren aus anderen Beständen ist (beispielsweise im Rahmen von Ausstellungen), können verschiedene Schutzimpfungen sinnvoll sein. Um einen individuellen Impfplan für die eigene Herde zusammenzustellen, empfiehlt es sich, einen geflügelkundigen Tierarzt zur Rate zu ziehen. In Deutschland ist eine Impfung gegen die anzeigepflichtige Newcastle Krankheit (atypische Geflügelpest) Pflicht. Je nach verwendetem Impfstoff ist die Impfung regelmäßig zu wiederholen, um einen durchgängigen Impfschutz zu sichern. Dieser wird auch vor jeder Ausstellung von der regional zuständigen Behörde kontrolliert. Die örtlichen Geflügelzuchtvereine bieten ihren Mitgliedern meist eine gemeinschaftliche Impfung an, um die Kosten pro Tier zu reduzieren. Gegen die ebenfalls anzeigepflichtige Geflügelpest (Vogelgrippe) darf hingegen nicht geimpft werden. Bei Verdacht auf Vogelgrippe schreibt die Geflügelpestverordnung bestimmte Maßnahmen vor:

verenden innerhalb von 24 Stunden 2 % des Hühnerbestandes bzw. 3 Tiere (bei der Haltung von weniger als 100 Tieren), ist sofort ein Tierarzt hinzuzuziehen. Werden Hühner länger als 2 Jahre im Betrieb gehalten, steigt die Gefahr der Entwicklung einer Geflügeltuberkulose. Wird diese meldepflichtige Krankheit festgestellt, hilft nur ein vollständiges Merzen der Herde, Ausläufe dürfen drei Jahre nicht genutzt werden, so lange kann das Bakterium überdauern.

Bei gutem Hygienestandard können Hühner sehr alt werden, so sind Hennen mit 8 bis 10 Jahren keine Seltenheit. Unklare Todesfälle können oftmals durch eine Sektion im Labor geklärt werden. Hühner werden oft von Milben, Flöhen und Läusen (Federlinge) geplagt. Flöhe und manche Milben (Rote Vogelmilbe) verstecken sich tagsüber in Winkeln und Ritzen des Stalles und befallen die Tiere nachts während sie auf den Sitzstangen ruhen. Bei starkem Milbenbefall können die Tiere regelrecht blutleer gesaugt werden. Vorbeugend muss auf glatte Stalloberflächen und gute Stallhygiene geachtet werden. Ist ein Parasitenbefall vorhanden, müssen Tiere, Stall und Einrichtung mit entsprechenden Mitteln (z. B. Kieselgur) behandelt werden. Daneben sollten auch Schädner bekämpft werden, da sie Krankheiten (z.B. Salmonellen) übertragen können. Auch verschiedene Würmer befallen die Hühner. Ein leichter Befall stellt insbesondere bei ausgewachsenen Hühnern meist kein Problem dar und kann kaum verhindert werden. Durch regelmäßige Untersuchungen von Kotproben kann die Stärke des Befalls beobachtet und bei Bedarf mit entsprechenden Mitteln behandelt werden. Vorbeugend hilft eine gute Stall- und Auslaufhygiene (Wechselläufe, Mobilställe). Besonders der stallnahe Bereich ist meist stark mit Wurmeiern belastet. Hier hilft es, den Bereich zu befestigen (z.B. mit Holzhackschnitzeln oder Kieselsteinen) oder obere Bodenschichten regelmäßig auszutauschen. Unebenheiten sollten wegen der Gefahr der Pfützenbildung ausgeglichen werden. Dort können sich sonst Würmer und Schnecken anreichern, die bei bestimmten Parasiten (z.B. Schwarzkopfkrankheit, Blinddarm- und Bandwürmern) als Überträger eine Rolle spielen. Zu einer guten Auslaufpflege gehört auch das tägliche Entfernen (z.B. Ausrechen) von Kot und Schmutz im direkten

stallnahen Bereich. Zumeist im Herbst kommen die Hühner in die Mauser. Über zwei bis vier Monate vollzieht das Huhn dann einen Gefiederwechsel in unterschiedlicher Ausprägung, meist in der Reihenfolge Kopf-Hals-Brust-Flügel-Schwanz. In dieser Zeit stellen die Hühner ihre Legetätigkeit ein und sind besonders anfällig für Krankheiten, da die Mauser einen physiologischen Kraftakt darstellt. Gute Pflege und eine optimale Fütterung sind dann besonders wichtig. In der kommerziellen Legehennenhaltung werden die Hennen meist nur eine Legeperiode genutzt und dann vor der Mauser geschlachtet. Bei guter Pflege und Fütterung können Hühner durchaus mehrere Jahre alt werden und eine akzeptable Legeleistung erzielen. Wer auch im Winter Eier von seinen Hühnern haben möchte, muss die Tage künstlich mittels Lichtprogramm im Stall auf max. 14 Stunden verlängern. Dies erfordert von den Tieren allerdings eine unnatürlich hohe Leistung, was sie entsprechend stark beansprucht. In sehr kalten Wintern kann es sinnvoll sein, den Tag künstlich zu verlängern, da die Tiere ihre Körpertemperatur über vermehrte Stoffwechsellaktivität halten. Ist die Aktivitätsphase der Hühner zu kurz, schaffen sie es evtl. nicht, genug Futter aufzunehmen und sind entsprechend unterversorgt.

## **Zucht**

Die Legeleistung der Hennen wird durch Tageslichtlänge und Futterangebot beeinflusst. Naturgemäß legen Hühner im Frühjahr und Sommer viele Eier und auch die Brutlust fällt in diese Jahreszeit. Im Herbst hören die Hennen unter natürlichen Bedingungen auf zu legen. Die Zucht und die Vermehrung von Hühnern kann sowohl in der Natur- als auch in der Kunstbrut erfolgen. Die Brutdauer beträgt 21 Tage. Die Anpaarung der Elterntiere geschieht wohlüberlegt nach den gewünschten Eigenschaften. Auch die Bruteier müssen sorgfältig ausgewählt werden. Sie sollen sauber, normal geformt, mit guter Schalenbildung und nicht älter als 14-21 Tage sein und das je Rasse vorgegebene Mindestbruteigewicht haben. Das richtige Hahn-Hennen-Verhältnis ist ebenfalls zu beachten, um eine Befruchtung der Eier sicherzustellen. Je nach Rasse wird ein Hahn-Hennen-Verhältnis von 1:4 bis 1:12 empfohlen. Bei der Naturbrut erbrütet und führt die Henne die Küken. Der Halter muss für die Bereitstellung geeigneten Futters und eine zweckmäßige Haltung sorgen. Die Kunstbrut und mutterlose Aufzucht gestal-

tet sich hinsichtlich Betreuung und erforderlicher Technik deutlich anspruchsvoller, sodass vor den ersten eigenen Brutversuchen ein Blick in die entsprechende Literatur dringend angeraten ist. Hat man Küken in einem eigenen Stall/Abteil, sollten diese stets zuerst versorgt werden, um eine Verschleppung von Erregern, von den Alttieren zu den Jungtieren, zu vermeiden. Auch erfahrene Geflügelzüchter und der Kontakt zum örtlichen Geflügelzüchterverein können Hilfestellung und wichtige Tipps und Informationen rund um Zucht, Brut und Aufzucht der Hühner geben.

### **Gesetzliches**

Jegliche Hühnerhaltung, unabhängig von der Zahl der Tiere, muss dem zuständigen Veterinäramt und der Tierseuchenkasse gemeldet werden. Die Kosten für die Tierseuchenkasse, sofern sie erhoben werden, sind recht gering. Die Verordnung zum Schutz gegen die Geflügelpest (Geflügelpest-Verordnung) enthält wichtige Hinweise, die jeder Geflügelhalter kennen und einhalten sollte.

### **Literaturauswahl:**

- Gomringer A. K. (2012): Unsere ersten Hühner.
- Peitz B. und L. Peitz (2012): Hühner in meinem Garten – alles über Haltung und Ställe
- Schiffer K. J und C. Hotze (2009): Hühner halten - artgerecht und natürlich
- Unterweger W.D. und U. Unterweger (2002): Das Hühnerbuch. Praxisanleitungen zur Haltung „glücklicher Hühner“

### **Auswahl an Internetseiten zum Thema:**

- <http://www.huehner-haltung.de>
- LAVES (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit unter: <http://www.laves.niedersachsen.de>
- Mtool (Managementhilfe Legehennen, Aufzucht, Mast): [https://www.mud-tier-schutz.de/fileadmin/SITE\\_MASTER/content-Dokumente/ Downloads/M Tool/2018-09-25\\_Basiswissen\\_MTool\\_web.pdf](https://www.mud-tier-schutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content-Dokumente/Downloads/MTool/2018-09-25_Basiswissen_MTool_web.pdf)
- KTBL-Tierwohlintikatoren Hühner (Handbuch für die Eigenkontrolle) ([https://www.ktbl.de/fileadmin/user\\_upload/Allgemeines/Download/Tierwohl/Tierschutzindikatoren-Erhebung.xlsm](https://www.ktbl.de/fileadmin/user_upload/Allgemeines/Download/Tierwohl/Tierschutzindikatoren-Erhebung.xlsm)).

**Weitere Informationen und Literaturempfehlungen**, auch zu anderen Tierarten und Themen finden Sie auf der Homepage der GEH: [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

**GEH-Hühnerkoordinator:** Dr. Steffen Weigend,  
Mail: [steffen.weigend@fli.de](mailto:steffen.weigend@fli.de)

## Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

### Kontakte:

**GEH-Geschäftsstelle:** Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail: [info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)



Gefördert durch:



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutzierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutzierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

**Dieser Flyer wurde überreicht durch:**

